

B

04



08



U



01

Textile Perspektiven

— vom Studium bis zur Selbstständigkeit

09



05



07



R



03



02



06

G

**Studierende und Absolventinnen
der Burg Giebichenstein
Kunsthochschule Halle
Studienrichtung Textil**

Instagram: [textildesign_burg](#)
www.burg-halle.de/textil

01

„Das Adressbuch“

Die Arbeit „Das Adressbuch“ von Sophie Calle basiert auf einem Adressbuch, das die Künstlerin 1983 in Paris auf der Straße fand. Sophie Calle fasste daraufhin den Entschluss, den Besitzer Pierre D. allein durch Gespräche mit den in seinem Adressbuch aufgeführten Personen näher kennenzulernen. Sie veröffentlichte die Gespräche und Dokumentationen schließlich einen Monat lang als Reihe in der französischen Zeitschrift Libération. Die Veröffentlichung galt damals als Skandal. Pierre D. stellt in diesem Kontext eine Linie dar, welche sich durch das gesamte Adressbuch und die geführten Gespräche zieht und die unterschiedlichsten Personen miteinander verbindet. Im Semesterprojekt „Follow the Line“ wird über textile Experimente in den Techniken Weben und Stricken, Calles Erzählungen und Interviews folgend, ein eigenes textiles Porträt Pierre D.s gestaltet. Das Adressbuch mit seiner Vielseitigkeit an Gesprächen bot hier eine ideale Interpretationsfläche.

Vera Bracklo
Projekt 2. Studienjahr

05

„Was ich nicht weiss“

Wir sprechen die Sprache der Textilien. Textilien sprechen die Sprache des Geldes. Die Sprache der Gesetze, die Sprache des Handels. Wir sind entfremdet von unserer eigenen Industrie. Wir kennen sie nicht, Nicht wirklich. Nicht so, dass sie tatsächlich als die unsere angesehen werden kann. In einer Realität, in der wir so vieles nicht wissen und in der Nichtwissen so viel Schaden anrichten kann, ist ein sehendes Auge unerlässlich. Denn es schafft Bewusstsein für das, was die Worte, die unsere Zukunft bestimmen, bedeuten. Von was reden wir also, wenn wir von der Textilindustrie sprechen? Von Nachhaltigkeit, von grüner Revolution, von Zirkularität und von Regeneration? Was bedeuten diese Begriffe? Nicht in der Sprache der Kunsthochschule. Was bedeuten sie in der Sprache, die das Material in unseren Händen spricht?

Greta Ruppert
Bachelor-Abschlussarbeit

06

„Die Würde des Materials – Überlegungen und Entwürfe einer neuen Sammlung ökologischer Textilien“

Materialien sind Informationsträger, die zur Bedeutung eines Kunstwerkes oder eines Designs beitragen, aber nicht alle Materialien werden als würdig empfunden. Theoretische Überlegungen zu einer ökologisch lesbaren Ästhetik warfen die Frage nach der Würde des Materials auf. Eine ökologisch lesbare Ästhetik ist nach wie vor sehr klischeebehaftet. Es besteht die Gefahr für Greenwashing instrumentalisiert zu werden, statt zu einem ehrlichen Ausdruck materialeigener Eigenschaften beizutragen. Die Anerkennung der Würde des Materials und das Ausloten einer neuen ökologischen Materialästhetik, die ohne Vortäuschung kommuniziert wird, wurden zum Ausgangspunkt und Begleiter für diese Arbeit. Ökologische Materialien wurden lange der konventionellen Ästhetik angepasst. Um sie als ehrliche Informationsträger zu würdigen, folgt die Arbeit folgenden Regeln: kein Veredeln, kein Kaschieren und zudem ökologisch, recycelt, ressourcensparend, lokal. Eine Materialsammlung bietet Überblick zum Status Quo und zur Vielfalt ungefärbter, umweltfreundlicher Fasern. Textilien aus recycelbarer Monofaser, biologisch abbaubarer Recyclingfaser oder in trennbarer Konstruktion ergänzen die Sammlung und dienen dem Ausloten einer materialwürdigen Verwendung und einer ehrlichen, ökologischen Ästhetik.

Nari Haase
Master-Abschlussarbeit

02

„Gradients“

Garnreste aus Wolle der Stärke NM 28/2 werden zu 50-fädigen Kordeln verdreht und anschließend mittels der Nadelfilztechnologie zu einem voluminösen Faden mit klarer Zweiseitigkeit verarbeitet. Diese Kordeln werden auf einer selbst gebauten Webrahmen-Konstruktion mit den Maßen 170 x 170 cm zu einem Teppich verwoben. Dabei werden insgesamt 86 Kettfäden gespannt, während die Schussfäden händisch eingetragen werden. Die Komplexität des Webteppichs ergibt sich hauptsächlich aus den besonderen Eigenschaften der Garne. Sie sind nicht nur sehr vielfarbig, sondern haben auch einen Wechselpunkt in der Mitte, wo je zwei Kordeln ineinander umkehren und so einen Farbwechsel erzeugen. Diese Eigenschaft ermöglicht es, mit einfachen Bindungen eine vielfältige Musterung und Gestaltung zu kreieren. Im Spiel mit der Zweiseitigkeit (flauschig und glatt) der Kordeln und dem Wechsel der Farbe wird das Erscheinungsbild der gewöhnlichen Leinwandbindung abgewandelt.

Elisa Bannasch
Projekt ab 3. Studienjahr

07

„Fadenscheinig – Eine ästhetische Studie über ein Phänomen textilen Alterns“

Diese Arbeit erforscht die paradoxen Dynamiken zwischen den Abnutzungsspuren in unserer Kleidung und ihrem gesellschaftlich zugeschriebenen Wert. Die Analyse der gesellschaftlichen Abwertung dieser Spuren erfolgt im Kontext kapitalistischer Konsummechanismen und der gegenwärtigen Umweltkrise. Dabei rückt die Arbeit insbesondere die umwelt- und klimabeeinflussenden Konsequenzen der mangelnden Wertschätzung für Kleidung in den Fokus. Die zentrale Frage lautet, ob es möglich ist, sich von Obsoleszenz geprägten Konsummustern zu lösen und die Ästhetik des Alterns als universell gültig zu etablieren. In den Stoffen wird exemplarisch eines der Phänomene textilen Alterns durch eine Sammlung von Gewebeprobe, dem „Archiv der Fadenscheinigkeit“, eingefangen. Durch die Inszenierung unterschiedlicher Schlüsselmomente in drei abschließenden Entwürfen manifestiert sich eine Ästhetik des Alterns, die als Plattform für die Reflexion und Debatte über Werte dient und Fragen zur Integration dieser Ästhetik in die funktionellen Anforderungen an Kleidung aufwirft.

Juliane Schmidt
Master-Abschlussarbeit

Impressum:
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
University of Art and Design
Neuwerk 7, 06108 Halle (Saale) | Germany
instagram: burg_halle
www.burg-halle.de

Studiengang Textil:
Instagram: textildesign_burg
www.burg-halle.de/textil

Redaktion: Kristin Nebauer
Gestaltung: Juliane Schmidt

03

„Lass uns über Geld reden!“

Geld bestimmt das Leben aller Menschen und beeinflusst, wie wir unsere Zukunft gestalten können, jedoch ist es nicht immer leicht, über Geld zu reden - dabei sieht sich jede Idee, jede Gestaltung, jede noch so dringliche Veränderung irgendwann mit finanziellen Fragen konfrontiert. Nicht nur die Ursachen für soziale Ungerechtigkeit und Armut, sondern auch aktuelle Krisen wie Klimawandel, Krieg oder Energie sind eng mit dem Finanzmarkt, mit Profiten oder Verlusten, mit Gier oder Großzügigkeit verwoben. Das Haben oder Nichthaben von finanziellen Mitteln bestimmt unser aller Leben, es entscheidet über Macht, Status, Gesundheit und bildet unsere Existenzgrundlage. Geld ist nicht nur ein neutraler Faktor. Geld ist der Auslöser für Gefühle wie Scham, Neid, Eifersucht, aber auch Sicherheit, Glück und Freiheit. Der Dialog ist für uns der Austausch mit uns selbst und anderen. Die Geschichte, die wir erzählen, ist die Geschichte, die andere erzählen. Im Semesterprojekt Dialog wurden Interviews mit fünf Personen geführt, die ihren Zugang und Umgang mit Geld schildern. Durch die Gespräche wird die eigene Beziehung zu Geld reflektiert. Wir wünschen uns einen transparenten, reflektierten und offenen Umgang mit Geld. Wir laden alle zu dem Prozess ein, eigene Verhaltensmuster zu überdenken und neue Strukturen zu entwickeln. Dafür steht die Bank vor der Säule, um Platz zu nehmen und sich in Ruhe die Interviews in der kleinen Publikation durchzulesen.

Meret-June Arndt und Stella Höllerer
Projekt ab 3. Studienjahr

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle University of Art and Design

08

pre•matter –
Textile Studio for Sustainable Design

Das neu gegründete Textilstudio pre•matter widmet sich der Entwicklung von zirkulären, hochwertigen Recyclingtextilien, die eine nachhaltige Zukunft in der Textilindustrie vorantreiben. Geschlossene Kreisläufe sind dabei nicht nur eine Herausforderung, sondern auch unverzichtbar für die Produktion umweltfreundlicher Textilien. Der Fokus der beiden Textildesignerinnen Anne Richter und Kristin Nebauer liegt auf einer kurzen Wertschöpfungskette und einer ressourcenschonenden Herstellung aus 100% recycelten Naturfasern. Durch Kooperationen mit lokalen Partnern aus Forschung und Industrie werden Produktionsabfälle wie Webkanten und Garnreste in einen neuen Kreislauf überführt: Die Produktionsabfälle werden aus Mittel- und Süddeutschland bezogen und in Sachsen verarbeitet. Die Recyclingprodukte werden für den Heim- und Objekttextilmarkt entwickelt und kommen ohne die Verwendung von Chemikalien oder Kunststoffen aus. Sie werden somit als Monomaterial hergestellt und bleiben auch am Ende ihres Lebenszyklus recyclingfähig. Die Vision der beiden Gründerinnen besteht darin, einen nachhaltigen Umgang für vorhandene Rohstoffe zu gestalten und mit einer zirkulären, wirtschaftlichen Verwertung die Umweltauswirkungen der Textilindustrie zu reduzieren.

Anne Richter und Kristin Nebauer

04

„Inter-Aktiv – Ein Materialdialog“

Dreidimensionale Textilien zu schaffen bedeutet, ihnen räumliche Gestalt zu geben. Oftmals wird dabei die Form von den Designer*innen vorgegeben und das Material eher als Werkzeug betrachtet, um diese Vorstellungen umzusetzen. Materialien erfahren zwar eine gewisse gesellschaftliche Anerkennung, indem das Bewusstsein für Nachhaltigkeit gewachsen ist, jedoch spielt nicht nur die Art des Materials eine Rolle für einen verantwortungsvollen Umgang, sondern auch die Art und Weise, wie es verwendet wird und welche Einstellung wir dazu haben. Mit dem Projekt „Inter-Aktiv“ wird der Designprozess enthierarchisiert, indem sich die Designerin ihrer Rolle als gestaltendes Subjekt enthebt und dem Material eine gestalterische Position zuspricht. Dieses wird nicht als Mittel zur Formgebung genutzt, sondern als ein der Designerin gleichwertiger Gegenspieler betrachtet. In diesem materialorientierten Gestaltungsansatz, steht die Frage im Vordergrund, wie das Verhältnis von Material und Designer*in neu gedacht werden kann. Im Dialog mit verschiedenen Garnen werden experimentelle Material-Form-Kombinationen aus Papier, Lyocell, überdrehter Wolle und Bastfasern wie Leinen oder Jute entwickelt. Diese Reihe systematischer Experimente zeigt beispielhaft, wie das Material als aktives Gestaltungsmittel betrachtet werden kann und regt zu einem Perspektivwechsel im Designdenken an.

Stella Seibert
Bachelor-Abschlussarbeit

09

PetersenBoissel

PetersenBoissel ist ein Studio für Textildesign und Materialforschung. Indem sie Abfall als Ressource betrachten und mit lokalen Produzenten zusammenarbeiten, setzen sie ihre Vision einer Zero-Waste-Textilindustrie in die Realität um. Mit „FatYarn“ haben die Designerinnen Lil Petersen und Svenja Boissel ein neues Prinzip entwickelt, um industrielle Textilabfälle wie Webkanten sinnvoll zu nutzen. Webkanten entstehen bei der Herstellung von Stoffen und fallen in großen Mengen an. Das Verfahren ermöglicht, aus diesen Abfällen hochwertige Seile und Garne herzustellen, die in verschiedenen Branchen eingesetzt werden können, wie zum Beispiel als Teppich, Vorhang oder Wandverkleidung. Mit ihrem Gestaltungskonzept können sie die Materialien individuell anpassen. Durch die Wiederverwendung von Webkanten und anderen Textilabfällen reduzieren sie nicht nur die Menge an Abfall, die entsorgt werden muss, sondern zeigen auch die Notwendigkeit, vorhandene Ressourcen für die Produktion von Materialien zu verbrauchen. Mit dieser nachhaltigen Lösung zeigt PetersenBoissel, dass industrielle Abfälle erfolgreich als Ausgangsmaterial für textile Flächen genutzt werden können, um den ökologischen Fußabdruck der Textilindustrie zu verringern.

Lil Petersen und Svenja Boissel

